

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918**  
**30 (1916)**

64 (16.3.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-583735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-583735)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Abgabe: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühr.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die schlagzeilige Zeittafel oder deren Raum für die Inserenten im Rüstinger-Blatt und im Hagen-Blatt, sowie bei Plakaten mit 15 Pf. berechnet, für sonstige ausserartige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. — Klagegeld 50 Pf.

50. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag den 16 März 1916.

Nr. 64.

## Lustkämpfe im Westen

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 14. März. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Am allgemeinen keine Veränderung der Lage. Ein kleineres Gefecht bei Villerje (nordöstlich von Ypern) endete mit der Zurückwerfung der Engländer. — In ein englisches Flugzeug wurde östlich von Arras und westlich von Bapaume von Leutnant Jummelmann abgeschossen. Die Insassen sind tot. Leutnant Voelke brachte zwei feindliche Flugzeuge hinter den französischen Linien über der Höhe Marre und bei Malancourt (nordwestlich von Verdun) zum Abwurf; das letztere wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr zehntes und elftes feindliches Flugzeug außer Gefecht gestellt. Ferner wurde ein englischer Doppeldecker nach Luftkampf westlich vom Cambrai zur Landung gezwungen, die Insassen wurden gefangen genommen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

(B. Z. B.)

## Neue italienische Offensive an der Isonzofront

(B. Z. B.) Wien, 14. März. Amtlich wird verlautbart: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzofront beginnen sich große Kämpfe zu entwickeln. Seit gestern greifen die Italiener mit starken Kräften an; sie wurden überall abgewiesen. Am Tolmeiner Brückenkopf beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes auf ein sehr lebhaftes Feuer. Im Abschnitt von Flavajschritten keine Versuche, unsere Hindernisse zu zerstören. Am 13. März wurden zwei Angriffe auf die Bodgrabenstellung, und eine auf die Brückenköpfe von Luvico zurückgeschlagen. Der Nordteil der Hochländer von Dobrova wurde von starken Kräften zu wiederholten Malen angegriffen. Bei San Martino ist das 3. Jägerregiment Nr. 46 sieben Züge bis in ab. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

## Vom Seekrieg.

### Der verstärkte U-Bootkrieg im vollen Gange.

(B. Z. B.) Berlin, 14. März. (Amtlich.) In weiten Kreisen der Bevölkerung wird immer wieder das Gerücht verbreitet, daß der verstärkte U-Bootkrieg, wie er in der bekannten Denkschrift der Reichsregierung an die neutralen Mächte angekündigt worden ist, nicht durchgeführt oder aufgeschoben werden würde. Diese Ausstellungen sind vollständig un wahr. Niemals und bei keiner verantwortlichen Stelle ist eine Verzögerung oder ein Unterlassen dieses U-Bootkrieges in Betracht gekommen. Er ist in vollem Gange.

Wieder ein angreifendes Handelschiff.

(Z. U.) Berlin, 11. März. Einen abermaligen schlagenden Beweis dafür, wie die jetzt von der Londoner Regierung angeblich abgelehnte Anordnung der britischen Admiralität von englischen Fracht- und Kollagierdampfern ausgesetzt wird, bildet das Verhören der Kasbar von der Beninlar und Oriental Line, eines Schmelzerdampfers der untergegangenen Verfa. Die hier eingetroffene North China Daily News vom 3. Januar berichtet darüber aus Calcutta: Passagiere des hier am 3. Dezember angekommenen Dampfers Kasbar wissen von einem Gefecht mit einem Unterseeboot in Mittelmeer zu erzählen. Der Dampfer hatte 150 Verletzte an Bord, darunter viele Frauen. Bei sehr klarer Luft sichtete der Ausguckmann 1000 Fuß auf Steuerbord entfernt, das Verripp eines Unterseebootes. Sofort — es war 1 Uhr nachmittags — eröffneten die Geschütze der Kasbar das Feuer. Das Unterseeboot verblüdete einige Zeit aus Sicht. Einige bunte Minuten folgten, doch war von einer eigentlichen Panik an Bord der Kasbar nichts zu bemerken. Ein Schrei aller an Deck befindlichen Passagiere wurde gehört, als das Verripp diesmal 1200 Fuß auf Steuerbord entfernt plötzlich wieder auftauchte. Nun feuerte die Kasbar einen zweiten scharfen Schuß, der nach Aussagen einiger Jungen das Unterseeboot trotz Lebensfalls verblüdete letzteres nun sofort und mocht nicht mehr gesehen, obgleich scharf Ausguck gehalten wurde.

## Aus dem Westen.

Bezeichnender französischer Armeebefehl.

(B. Z. B.) Berlin, 14. März. Amtlich. Unsere Truppen haben im Nebenwalde folgenden französischen Befehl gefunden:

2. Armeekorps, Gruppe Vogelstein, Generalstab, 3. Bureau, Nr. 1001/8. Befehlsstand, 7. März 1916. — Der General de Vogelstein, Kommandeur des Abschnitts „Nieder-Rheinland“ an die Herren Unterabschnittskommandeure Ost und West.

**Befehl!**  
Vorgesetzter hat nicht den Willen, den man erwarten mußte. Das weitere Vorgehen erfolgt, entweder ich danach, daß der Kommandeur dieses Abschnitts keine Frist nicht setzen hat. Er wird infolgedessen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.  
Es muß bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden.  
Wir befinden in diesem Augenblick nur von einem einzigen Gesichtspunkt her: den Feind ununterbrochen feigheit aufzuhalten oder zu zerstören!  
Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weisende Truppe feuern.

ggg. de Vogelstein, St. Brigade, 8. 3. 16.

Die französischen Gegenangriffe westlich der Maas.  
Berlin, 15. März. In der Nordw. Allgem. Ztg. lesen wir: Zu den letzten Vorfällen unseres Generalstabes von den vergeblichen starken Gegenstößen der Franzosen westlich der Maas wird der Korrespondenz Heer und Politik geschrieben:

Die Kämpfe der jüngsten Tage und die gänzlich ergebnislos-feindlichen Gegenstöße spielten sich in einem charakteristischen Abschnitt der Maas ab, und zwar in der Nähe des großen Anies, das der Maas hier bildet. Es ist ein nach Westen auslaufendes Halbinsel, der ungelocher von Neignonville im Norden bis zum Fort Charon im Süden reicht. Der nördliche Punkt ist von unseren Truppen besetzt worden. Im den Franzosen herum liegen alle weiteren für die Verteidigung der Schicht in Betracht kommenden Crischaffen und Geländestellen. Südlich von Ferges und westlich von dem Anie der Maas liegt die viel und bekunntere Höhe de l'Orie mit der Höhe von 205 Meter, die gleichfalls in der Hand unserer Truppen ist. Schönkourt und West Dommie liegen südlich zu diesen Crischaffen und Erhebungen des Bodens. Das Gelände ist durch seine teils mäßige, teils hinlängliche Gefallenheit feinerseits sehr viel dazu getan, um den Angriff zu erschweren und gleichzeitig die Verteidigung zu erleichtern. Um so erschütterlicher und heftiger werden sich die schnell erregungenen Gefechte, die sich hier an unsere Bahnen abspielten haben. Der weitere Sturz unserer Truppen erfolgte gegen Süden, wie aus dem bisherigen Verlauf der Kämpfe zu ersehen ist. Die Gefechte, die wir hier ertragen haben, sind nicht nur von der moralischen Seite von größter Bedeutung, sondern haben auch den Zweck erreicht, zur Herbeiführung des Erfolges unserer Front von Verdun erheblich beizutragen. Nach dem Bericht unseres Generalstabes war es uns östlich der Maas schon vor einigen Tagen gelungen, die Halbinsel Champ in die innerhalb des Maasbogens befindlich zu besetzen. Unserer Front war demgemäß auf dem südlichen Ufer des Flusses weiter nach Süden vorzuschieben worden als auf dem westlichen; denn Ferges liegt schon fast nordwestlich von der Halbinsel Champ. Nach der Eroberung von Ferges und dem weiter südlich gelegenen Crischaffen nahmen unsere Front an dieser Stelle eine immer gedungener und festere Form an; denn es wurde der fast arabische Krümmung unserer rechten Flügel bei im Norden von Verdun stehenden Abteilungen an den linken Flügel erreicht. Man sieht leicht ein, daß dieser Vorteil der neuen Stellung recht erheblich ist. An das südliche Ufer des Maasbogens schließt sich eng das Verteidigungswert von Verdun im Nordwesten der Stellung an. Es handelt sich um denjenigen Teil der Stellung, dem unser westlich der Maas anschließender Angriff sich zu nähern versucht ist. Um den Maasbogen herum acht die Höhenabstände nach Ost und West. In dieser Höhenabstände liegen die Höhe Marre und das von uns eroberte Neignonville. Marre ist die Station für das gleichnamige Fort, das westlich südwestlich in geringer Entfernung von der Stadt erbaut ist. Dieses Fort ist jetzt von großer Bedeutung, da es den nordwestlichen Schalter der Stellung Verdun bildet, wie

das von uns bereits eroberte Fort Zouaumont den nordöstlichen Schalter darstellt. Das Fort de Marre liegt gerade südlich von der Halbinsel Champ und bildet die höchste Höhe südlich des Anies der Maas. Weiter südöstlich in dem Anie, das von der nun wieder nach Süden fließenden Maas gebildet wird, liegt die Batterie de Charon, der den südlichen Teil des Maasbogens besetzt. Südlich der Batterie de Charon und Fort de Marre befinden sich zur Beobachtung eine Reihe besetzter Anlagen, die weiter südwestlich von dem Fort de Bois Fouras fortgesetzt werden. Wir sehen demgemäß hier eine stark Front, die von Charon aus in der Richtung West-Nordwest verläuft und sich gegen Norden und Nordwest erstreckt. Diese besetzte Front bildet den höchsten nachweislichen Schutzpunkt der gesamten Stellungslinie und reicht bis an den Anie der Maas selbst heran. Ein Tag zu Tag nähert sich unser Angriff in der jüngsten Zeit immer mehr diesen Werken, die dem Verteidiger einen starken Rückhalt verschaffen. Trotzdem eifrigsten unserer Feinde bisher eine Stellung nach der anderen und nach der größte Feindmut konnte das Vordringen unserer Truppen nicht aufhalten.

## Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(B. Z. B.) Petersburg, 14. März. Amtlicher Bericht vom 13. März. Westfront: An der Gegend von Migen Genscherfeuer und Artillerie der Russen. Ein deutsches Panzerautomobil welches verbrannte, unsere Gräben mit einem Maschinengewehr zu beschützen, wurde durch unsere Artillerie zerstört. Während des Artilleriekampfes in der Gegend Verfüll beobachteten wir erschießende Truppen unterer Geschosse in den feindlichen Batterien und in den Gruppen der Deutschen, welche verlustlos, sich dem Ziele vorzuziehen. Im Abschnitt von Jakobskahl beschossen die Deutschen den Bahnhof Reulshagen in der Gegend von Tannenfeld. Auf der Straße von Tinnburg lebhaftes Artilleriefeuer, Geschützfeuer und Bombenwerfen. An der Gegend südlich von Koffi, an der mittleren Straße, mehrere feindliche Truppen in feindlichen Batterien. Ein feindlicher Posten von 30 Mann wurde gefangen genommen.

Kaufasufront: Am Fluß Kaspakofas (in der Nähe von) wurden die Türken erneut zurückgeworfen.  
Verlie: In den Operationen bei Nermanfah erbeuteten unsere Truppen acht Kanonen.

## Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Aus Ant-Antara.

(Z. U.) Amsterdam, 14. März. Wie aus London berichtet wird, hat das Kriegsamt ein Telegramm des Generals Kanner erhalten, der mittels, es beziehe nur geringe Aussicht, das Truppenlager des General Tommasend in Ant-Antara zu erreichen. Der letzte von dem Lager zurückgekehrte Piloter meldete, daß die Truppen große Entbehrungen litten, aber mit ihrem Kommandanten bis zum letzten Augenblick ausbarren wollten. General Tommasend ließ mitteilen, er müsse in einigen Wochen entweder einen Durchbruch versuchen oder sich ergeben. Munition ist nur noch wenig vorhanden, so daß sehr rasch damit umgegangen wird. Die Lebensmittelvorräte sind erschöpft, die Pferde bereits zur Hälfte geschlachtet, teils aus Futtermittel, teils aus Mangel an Nahrung für die Truppen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist sehr schlecht. Die Piloter bringen regelmäßig große Mengen Medikamenten mit. König Georg hat Tommasend seinen Dank für das Knüpfen unter so großen Entbehrungen übermitteln lassen.

## Portugal und Deutschland.

Abbruch der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Portugal.

(B. Z. B.) Wien, 14. März. (Wiener N. O. Telegr. Corr. Bureau.) Anlaß des Eintretens des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wurde der L. u. I. Gesandte in Lissabon angewiesen, von der Regierung der Republik Portugal keine Bälle zu verlangen und mit dem Personal der Gesandtschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen portugiesischen Gesandtschaftsträger werden gleichzeitig die Bälle zugestellt werden.

## Aus den Kolonien.

Die Kämpfe in Ostafrika.

(B. Z. B.) London, 13. März. (Melbung des Westlichen Bureau.) Ein Telegramm Smiths vom 12. März be-

folgt: Die Unternehmung, die am Morgen des 11. März gegen die deutsche vorbereitete Stellung bei der Rissobergenge, westlich von Tazara begann, führte zu einem hartnäckigen Kampf, der bis Rittersdorf hin- und herwauerte. Im Verlaufe des Gefechts wurden Teile der Stellung einigemal genommen und vom Feinde wieder zurückgelassen. Schließlich wurde vor Rittersdorf ein Sajanstellungstriff gemacht, und auf beiden Seiten löbete man den Weib denken, was man bis zum Eintreffen von Verstärkungen halten konnte. — Am nächsten Morgen sah man, daß die deutschen Eingeborenen in südwestlicher Richtung abgezogen. In der Spätdienstag fühlte eine deutsche Brigade die Vorberge nordwestlich des Kilmundichoro von den feindlichen Streitkräften, die jüngst durch den rötlichen britischen Vorstoß abgedrängt worden sind. Ihr Rückzug nach Westen wird durch im Gange befindliche Bewegungen abgelenkt. Gleichzeitig erlitten eine britische Abteilung von Longdo hier am Rücken der deutschen Hauptstellung. Der Feind zieht sich daher südwärts nach der Uambara-bahn zurück. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

### Die Neutralen.

**Das Abenteuer der Vereinigten Staaten in Mexiko.**  
(W. T. A.) Washington, 13. März. (Neuer-Meldung.) Die Vereinigten Staaten haben Carranzas Vorschlag förmlich angenommen, ein Abkommen zu schließen, nach dem zur Verfolgung von Küsterverbänden Carranzas Truppen die amerikanische Grenze überschreiten dürfen und die Truppen der Vereinigten Staaten die mexikanische Grenze.

### Zur inneren Lage Rußlands.

(IK) Heber die wirtschaftlichen Zustände des russischen Reiches liegen so viele einander widersprechende Angaben vor, daß man wirklich in große Verlegenheit gerät, wenn man sich einmal ein einigermaßen klares Bild von der inneren Situation des Landes verschaffen will. Selbst wenn man all die aufgetauchten Gerüchte, unzuverlässigen Mitteilungen und subjektiven Vermutungen nach Möglichkeit von sich weist, um sich einzig und allein an das Faktische und Objektive zu halten, fällt es schwer, sich klare Rechenschaft von der russischen Wirklichkeit der Gegenwart abzugeben. Denn dieses faktische, aus unheraufkommende Material ist so vieldeutig und in sich widersprüchlich, daß es keinen völlig sicheren Anhaltspunkt bieten zu können scheint. Bald will uns bedünken, als befände sich Rußland am Vorabend einer entscheidenden Notstandsphase. Wir hören von fatalen Störungen in allen Funktionen des russischen Verwaltungsapparates, von einer ins Maßlose gehenden Teuerung, die mancherorts sogar in Hungernot ausartet, von einem furchtbar um sich greifenden, abnormen Spekulantentum, das das ganze Land an den Rand des Verderbens bringen zu müssen scheint. Bald aber kommt es uns vor, als sehe Rußland vor einer Epoche einer grandiosen nationalen Renaissance, vor einem stürzenden Ertrinken aller im Schoße dieses gewaltigen Reiches schlummernden ökonomischen und geistigen Kräfte; wir hören von einem ungeheuren Aufschwung wirtschaftlicher Tätigkeit, von einem raschen Aufblühen verschiedenartiger Industrien und Unternehmungen, einer immer größeren Dimensionen annehmenden gewer-

schäftlichen Bewegung. Dies alles rät uns zu großer Vorsicht und Behutsamkeit bei der objektiven Beurteilung der inneren Lage des Landes — wir sagen objektiven, denn wer sich vorgefaßten Meinungen hingeben will, der mag ruhig an einen nahe bevorstehenden Zusammenbruch des russischen Reiches denken.

Der allem gilt es, die ungeheuren Dimensionen eines vorwiegend agrarischen, in diesen Gegenden fast unangreifbaren Landes in Betracht zu ziehen, die es möglich machen, daß ganze Distrikte ein in sich geschlossenes, fast unabhängiges Tafelland aus eigenen Mitteln führen, ohne daß die Wellen des Krieges an sie in spürbare Höhe herangewälzt wären. Ein bekannter russischer Schriftsteller, S. Konduruschkin, der Rußland in dessen vorläufigsten Teilen bereist, schreibt in der Nr. 32 der Wjestnik buchstäblich folgendes: „Man denke sich einen Menschen, der vom europäischen Krieg nicht die leiseste Ahnung hat. Und nun wäre es möglich, daß dieser Mensch auf seiner Reise durch das mittlere und westliche Rußland auch nichts davon erfahren hätte, daß es in der Welt Krieg gibt, daß dieser Krieg immer mehr an Heftigkeit zunimmt und daß dessen Ende nicht abzusehen ist.“ Diese große Ausdehnung eines in geschlossener Linie sich hinziehenden Reiches in Gemeinschaft mit der relativen wirtschaftlichen Selbstständigkeit vieler voneinander entferntener Gebiete, deren Boden die verschiedensten Produkte erzeugt, eröffnet dem Autarkie dieser Produkte einen freien Spielraum und schafft einen inneren Markt von ziemlich weiten Dimensionen. Der allerdings schwer ins Gewicht fallende Schaden, den der Krieg der Produktivität des Landes brachte, besteht in dem Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Dieser Mangel bringt teilweise dieselbe Einschränkung an Lebensfähigkeit, wie die militärischen Okkupationen hervor, da das Fehlen von Arbeitskräften fast überall in Rußland zu Verkrüppelungen von Kaufmannsläden geführt hat. So bedeutend jedoch ist der Schaden nicht, daß die russische Landwirtschaft dadurch ganz erlahmt. Wenn nicht die Störungen in den Funktionen des Binnenverkehrs, die die rechtzeitige Zufuhr von Lebensmitteln in die betreffenden Gebiete bedeutend erschweren und mißraut ganz unterbindet, könnte von einer Lebensmittelmangel in Rußland kaum die Rede sein. Im Gegenteil. Die infolge des Krieges eintretende Einschränkung der Ausfuhr nach dem Auslande führte an vielen Orten zu einem Ueberfluß an Produkten. Dadurch wird das Gleichgewicht der russischen Volkswirtschaft dauernd gestört, denn dieser Ueberfluß ermöglicht es dem Lande, für Jahre hinaus durchzuhalten, ohne dabei lebensgefährliche Erschütterungen erleiden zu müssen.

Die dynamischen Faktoren der russischen Volkswirtschaft jedoch — der plötzliche Aufschwung der wirtschaftlichen Tätigkeit, der immer fähiger werdende Anlauf der industriellen Unternehmungen, sowie das rasche Wachstum der gewerkschaftlichen Bewegung, kommen aus einer ganz anderen Quelle. Hier muß man sagen, daß der Krieg, bei all seinen unheilbaren Schäden, auf eine unerwartete Weise für einen gewissen historischen Augenblick eine einigermaßen schicksalreiche Rolle spielte. Der Krieg hat die Gemüter in Rußland aufgereizelt und die schlummernden Energien geweckt, indem er die Leute zwingt, sich zu betätigen, zu organisieren und nach neuen Energiequellen zu suchen. Und an inneren Ressourcen fehlt es wahrlich dort nicht. Der Anstoß kam von einer Seite, von der man es in Rußland nicht erwartete, aber ist er einmal gekommen, von welcher Seite auch immer, so hat er nicht verfehlt, die nötige Wirkung auszulösen. Wir unternehmen es nicht, vorauszusagen, ob die produktive Tätigkeit in Rußland auch künftig in diesem Tempo und

in dieser Richtung fortgeschritten wird. Jedenfalls aber stehen wir gegenwärtig vor zwei fundamentalen Zuständen im Leben des russischen Volkes: Dem Drange nach wirtschaftlicher Betätigung seitens dieses Volkes, dem die Auflebungsweltung der russischen Volkswirtschaft entzungen und dem alten Regierungssystem, das mit diesem Drange nicht gleichen Schritt zu halten scheint und von dem alle die oben-erwähnten Funktionsstörungen berühren.

### Politische Rundschau.

Münster, 15. März.

**Nach dem preussischen Landtag.** In der zweiten Sitzung des Etats des Kultusministeriums, die am Dienstag im Abgeordnetenhaus begann, haben die Sozialdemokraten eine Reihe Anträge eingebracht. Ein Antrag erludt die Regierung um baldige Verlegung eines Seifenwerkes, der das Schmelzen auf der Grundlage der Einzelstücke, der Unentgeltlichkeit und der Weislichkeit und nach den Richtlinien einer zeitgemäßen Wirtschaft, den Vorschlag regelt. Der zweite Antrag verlangt die Streichung aller Staatszuschüsse für kirchliche Zwecke. Der dritte erludt die Regierung um Verlegung eines Gesetzes über die Aufhebung der Steuerprivilegien der Geistlichen und Lehrer. Der letzte Antrag endlich richtet an die Regierung die Aufforderung, im Bundesrat dahin zu wirken, daß sämtliche Vermögen der sogenannten toten Hand zur Weisheit, Staats- und Kommunalsteuer herangezogen werden. — Wenn auch in der Debatte bisher ein Sozialdemokrat noch nicht zu Worte kam, so drehte sich doch die Aussprache zum großen Teil um diese Anträge. Der konservative Abg. v. d. Osten besam es fertig, bei der Beratung des Kultusrates für eine energische Streikführung scharf zu machen. Er wandte sich entschieden gegen die sozialdemokratischen Anträge, besonders gegen die Einheitschule, die er als höchst gefährlich bezeichnete und trat, ebenso wie nach ihm die Redner des Zentrums und der Nationalliberalen, für den Religionsunterricht in der Volksschule ein. — Der Zentrumsabg. Dr. Stauffmann nannte die Abschaffung des Religionsunterrichts ein Unheil, ja, er forderte sogar, daß der Religionsunterricht auch in den Lehrplan der Fortbildungsschule eingeführt wird. — Auf einen ähnlichen Standpunkt stellte sich Abg. Dr. v. Campo (Kat.) — Der Kultusminister hatte demgegenüber eine leichte Aufgabe, er brauchte sich nicht die Mühe einer Widerlegung der sozialdemokratischen Anträge zu machen; er konnte sich einfach darauf berufen, daß er sich hierzu nicht zu äußern brauche, da die Anträge ja doch abgelehnt würden. Als letzter Redner kam der Fortschrittler Dr. Traub zu Worte, aus dessen Ausführungen besonders sein Eintreten für die Gemeindefreiheit hervorzuheben ist. Mit allem Nachdruck begründete er jede Beschränkung der Zensurenbeschränkung als ein Unheil. — Hieraus wurde die Debatte auf Mittwoch vertagt.

**Die preussische Einkommensteuer im Kriegsjahr 1915.** Die amtliche Statistische Korrespondenz berechnet das gesamte Einkommen in Preußen für das Jahr 1915 auf 24,27 Milliarden Mark gegen 23,37 Milliarden Mark im Jahre 1914, jedoch ein Rückgang um 1,10 Milliarden oder 3,9 v. H. stattgefunden hat. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Steuererlässe und Ermäßigungen für Einkommensausfälle in Höhe von 1,84 Milliarden eintraten; schon im Jahre 1914 betrug sich dieser Ausfall an 1,80 Milliarden. Gegenüber dem Gesamteinkommen in Preußen hat diese durch den Krieg verursachten Minderungen recht gering. Aber das will nichts für die tatsächlichen Einkommen der Massen der Bevölkerung besagen; die großen Einkommensverdrängungen, d. h. die ge-

### Im Wallachendorf.

Monastir, den 5. März 1916.

Erst in den letzten Jahren hat man in Deutschland erfahren, daß es auf dem Balkan, oberhalb von ihrem Mutterland, verstreut in kleinen Gruppen, eine große Anzahl von Rumänen gibt. Diese Rumänen oder Rumunoli waren bisher national nicht geeinigt. Sie sprachen kirchlich durchgehend dem griechischen Patriarchat an, sprachen teils griechisch, teils bulgarisch, teils ihren eigenen rumänischen Dialekt und hatten keine eigenen nationalen Ziele. Erst der Stempel der übrigen christlichen Völker um das türkische Erbe hat sie in Gährung gebracht. Von außen, aus dem Mutterlande her, ward eine eigene kirchliche nationale rumänische Bewegung entfacht, die durch die reiche Unterstützung wohlhabender hochgeborener Rumunolien bald ziemlich rasche Erfolge erzielte. Rumänische Schulen und Gymnasien wurden gegründet. Bibliotheken und Vereine entstanden. Endlich holten sie sich aus kirchlich von den Griechen ab. Bis auf einen kleinen Teil unterstellten sie sich den unabhängigen Metropolen Rumuniens. Heber die Stärke dieser verstreuten rumunolischen Gruppen gibt es keine ganz verlässlichen Angaben. Meistens schätzt man sie auf 150.000. Andere, wie Albrecht Witt, berechnen sie auf weit über das Doppelte. Sicher ist, daß von allen Balkanvölkern sie sich am stärksten vermehren und daß Griechen und Bulgaren, innerlich deren Grenze sie wohnen, dieser rumänischen Nationalbewegung große Aufmerksamkeit zuwenden.

Ihre Hauptziele sind in Griechenland, An den Abhängen des Pindus-Gebirges in Thessalien, an der Westküste Korfu gegenüber, ja, im südlichen Griechenland, auf dem Peloponnes, wohnen sie zu Tausenden mit ihren reichen Weidherden. Hier in Thessalien haben sie im Mittelalter sogar eine zeitlang einen eigenen Wallachischen Staat gehabt. In Mazedonien leben sie ebenfalls als Schabirten. Wegen ihrer schwarzen Herdenbüche tragen sie auch den Namen Morowolli, das heißt: Schwarzwallachen. In Mazedonien und Bulgarien jedoch treiben sie neben der Schafzucht auch Handel. Schon trifft man in ganz Bulgarien zahllose rührende Krämer und Händler, die einst auf den Bergen das Vieh hüteten. Jeder Rumunolische handelt im Winter. Während des Sommers wohnt er auf den Bergen

in eigens erbauten Hüttenhöfen. Im Herbst zieht er in die Stadt. Hier verkauft er und bearbeitet er Welle, röstet an den Strohheden Kaskanen oder sucht als Hausknecht und Zirkelruher Verdienst. Er ist geistlich und scheut keine Arbeit. Wie der Grieche hat er große kaufmännische Talente. Der Wollhandel war früher fast ganz in den Händen der Rumunolischen. Jonina, Skopjia und Schrido standen mit Leipzig, Wien, Triest und der jählichen Zollmühle in Wundschowa bei Adrianopol in regem Verkehr. Zahlreiche Rumunolischen wurden reich, siedelten in die Großstädte über und stigen dort heute noch als angesehenere Familien. Zu ihnen gehört u. a. die bekannte Familie Dumba in Wien, deren Namen der letzte österreichische Gesandte in Amerika trug.

In der Ebene von Monastir gibt es zahlreiche Wallachendorf. Sie liegen in den Händen des Rainal-Nicholan, der Verwirrer. Fast alle hochgeborenen Dörfer sind fast mit wallachischen Herdenbesitzern vermischt. In Monastir selber gibt es wenig Wallachen, aber ein wallachisches Gymnasium und eine rumänische Kirche. Sonntags kommen die Leute zu Kal. Mancher Sohn eines einfachen, aber fleißigen Schabirten befindet hier in Monastir das rumänische Gymnasium. Wie die fleißigen bulgarischen Mazedonier wohnen auch die Rumunolischen gern aus. Aber nur auf gewisse Zeit. Sie arbeiten eine Anzahl Jahre in Amerika, schieben fleißig Geld und kehren dann zurück. Daraus erklärt sich die merkwürdige Tatsache, daß man hier auf den abgelegenen Dörfern plötzlich mit einem einfachen Baner englisch reden kann.

Der Besuch eines Rumunolischen Dorfes bietet ein höchst interessantes Beobachtungsraum. Anstatt der kleinen verfallenen Holzhäuser sieht man moderne solid aufgeführte Steinbauten — von amerikanischen Rüsternarbeit zuweilen. Jetzt im beginnenden Frühjahr sind die Männer mit den Herden schon oben in den Bergen. So ist das Dorf von Männern ganz vermischt. Nur der alte Vöpel sättert auf dem Hofe seiner städtischen Wirtschaft eine Schaar Hühner. Sonst sieht man nur Frauen und Kinder. Die Frauen sind auch bei der Arbeit — beim Weben, beim Spinnen, beim Waden — gefeindet in die farbenprächtige Tracht der mazedonischen Bäuerin — weiße Röcke mit schwarzem Stickerei, weiße Ärmel mit buntem Besatz, bunte Röcke und am Sonntag eine reichgestickte Doppelschürze. Ueberausend ist der Ge-

richtstypus, schmale, zum Teil edelgestimmte Gestirte, von zartem Teint, dazu tiefblau oder gelblichste Haare, fluge schöne Augen — echte Rumäninnen, nicht wie in Bulgare, aber wie wir sie in rumänischen Ungarn sehen haben. Sie verhalten schnell, aber sie sind eine andere Rasse, lebendiger, geistreicher und europäischer, als die übrigen Bewohner Mazedoniens. Das sieht man mehr noch an den Kindern. In keinem Dorfe haben wir so viele Kinder als bei den Wallachen. Und die Kinder noch schöner als die Frauen. Intuitiv, intelligent, geistlich; — ohne bürgerliche Klumpheit, alle verschieden, unter sehr Ansehen fünf Modelle. Einer war auf unser Auto geprüngen und fuhr den Berg mit uns herab. Er stand auf dem Leitblech rechts von mir — ich konnte kein lautes Geräusch genau hinhören, wie sein Haar um die Stirn fiel, wie er seine kleine Angst bezwang, wie er juchzte und sich schüttelte — eine alte rührende Rasse, äußerlich von adliger Züchtung.

Das Innere der Häuser ist von puritanischer Einfachheit. Vielleicht war einiges aus Angst vor dem Kriege fortgeschafft auf die hohen Berge. Aber alle Zimmer waren von ganz unvollständiger Sauberkeit. In einer Stube stand eine mazedonische Wiege mit einem Säugling. Die Mutter führte sie hinein. Ein paar Stücke Papier lagen auf dem Boden. Unfriede drang sie hinzu und hob es auf. So etwas haben wir seit dem Donauübergang nirgends gesehen. Und wie profitlich diese Stube gebaut waren — alle Schränke waren eingebaut in die Wände. Große Fenster. Hier und da ein steinerner Balken — von Eisen getragen. Alles mocht einen sauberen, nüchternen und doch wohlhabenden gebiegen Eindruck — so föhlich überlegen dem Orient, der uns sonst hier umgibt. Freilich stammt zweifellos ein gut Stück dieser moderneren Kultur aus Amerika — importiert von den Rückwanderern.

In dem Völkergemisch des Balkan sind die Rumunolischen die am wenigsten zahlreichen. Trotz ihrer hohen Vermehrungsrate wird man ihnen kaum eine eigene nationale Zukunft voraussehen können. Aber mit ihren Talenten und ihrem Fleiß werden sie auch nie untergehen. Die herrschenden Balkanvölker selber haben daran ein Interesse. Die Rumunolischen sind ein gutes Ferment für den langen Weg der Entorientalisierung, den die Balkanstaaten nach dem Kriege vor sich sehen.

Dr. Höfer, Kriegsberichterstatter.

wichtige Einkommensminderung für die unteren Schichten und die Einkommensabflutung für die oberen wird erst zu Tage treten, wenn eine detaillierte Statistik der Steuererhebung für 1915 und 1916 vorliegt. Und das wird ein interessantes Kapitel über die durch den Krieg geförderte Entwidlung des Finanzkapitals geben.

Das Steuerprivileg der Beamten. Die Beamten genießen besondere Steuerrechte, ebenso die Geistlichen und die Lehrer. Der Reichsverband der deutschen Städte erklärt es nun für dringend notwendig, den Gemeinden, die durch den Krieg in finanzielle Nöte geraten sind, eine neue Einnahmequelle zu eröffnen und das Steuerprivileg der Beamten, Geistlichen und Lehrer aufzuheben. — Dagegen wäre gewiß nichts einzuwenden, wenn nicht gleichzeitig damit der Vorschlag gemacht würde, daß den Beamten der Proz. den sie künftig mehr an Steuern zu bezahlen haben, aus der Staatskasse ersetzt werden soll, denn diese Regelung würde natürlich eine Belastung der übrigen Steuerzahler bedeuten.

Elektrizitätsmonopol und Wohnungsfrage auf dem deutschen Städtekongress. Der Reichsverband deutscher Städte, in dem die Städte und Gemeinden unter 25 000 Einwohnern vereinigt sind, beschäftigte sich in seiner diesjährigen Mitgliederversammlung, die am Montag in Leipzig stattfand, mit der staatlichen Monopolisierung der Elektrizitätserzeugung und Verteilung, sowie mit der Frage des Realcredits und des Wohnungsbedürfnisses und nach dem Siege. Ueber den ersten Punkt sprach Bürgermeister Dr. Veitmann, Elberfeld. Nach den vorliegenden Berichten hält der Redner die Elektrizitätserzeugung im großen als dringende Aufgabe des Staates. Die Kraftverteilung werde am zweckmäßigsten ganz allgemein den öffentlichen Gewalten zu übertragen sein, aber die Gemeinde solle den Anteil, dieser der Provinz, diese dem Staat vorbeugen. Ganz allgemein wurde noch gewünscht, Einstellung elektrotechnisch vorgebildeter Sachverständiger als Staatsbeamte in die Beobachtungsorganisation, Errichtung eines Versuchs- und Prüfungsstelle für Elektrizität und Schaffung des Konzeptionsrechtes für Elektrizitätserzeugung. Für die städtische Regierung erklärte Finanzrat Höpfe, daß die Ansichten der Regierung sich in allen wesentlichen Punkten mit den von den Rednern geäußerten Ansichten decken. Ueber die Wohnungsfrage sprach Bürgermeister Weide-Curthausen. Er erörterte im Anschluß an die Beschlüsse von der Reichsregierung im November vorigen Jahres einberufenen Immobilienkreditkommission eine Reihe von Realisationsmaßnahmen für den bestehenden Hausbedarf und für die Beschaffung neuer Mietwohnungen und besprach sodann allgemeine grundsätzliche Maßnahmen für die künftige Besserung des Realcreditwesens. Die Verwirklichung des schließlichen Zielsetzung der Kreditfrage eine Kommission zu bilden.

Was der Krieg den Gemeinden aufzubringt. Die Anforderungen, die der Krieg an die Gemeinden finanziell stellt werden u. a. durch die Unterhaltungen illustriert, die sie an die Angehörigen der Kampfstreitkräfte auszubahlen. Die Summen, die Leipzig bisher ausgebracht hat, betragen im Jahre 1915 insgesamt 23 596 810 Mk. Davon entfielen auf die Unterhaltung durch das Reich 9 784 175 Mk. oder 41,51 Proz., auf die Stadt 13 812 635 Mk. oder 58,69 Proz. Die Gesamtsumme der bis 1. März 1916 ausgeführten Unterhaltungen belief sich aber auf 34 814 600 Mk. Anträge auf Unterfertigung waren in derselben Zeit insgesamt 61 514 eingegangen. Zu dieser Unterfertigung kommt noch die für Arbeitslose gezahlte, die für 1915 einen Gesamtanspruch von 1 590 662 Mk. erforderte, wozu das Reich 487 260 Mk. oder 30,63 Proz. und Sachsen 1 103 402 Mk. oder 41,35 Proz. beisteuerten, jedoch der Stadtkassenhaushalt 992 884 Mk. auszufüllen mußte. Anzuweisen ist die erste Million natürlich längst überschritten.

**Schina.**

Die Wirren. Die chinesische Gesandtschaft in Berlin hat aus Beijing folgende Meldung erhalten: Einer Drahnmeldung aus der Provinz Suanan zufolge wurde Maanang in der Provinz Suanan) am 7. d. M. von den Regierungstruppen zurückgerufen. Die Aufständischen zogen sich nach Tonjoen (in derselben Provinz) zurück. Ferner wird aus Szechuan) gemeldet: Die Regierungstruppen nahmen Ananton (in der Provinz Szechuan) am 8. wieder in Besitz und verfolgten die in der Richtung nach Tsungtschuan) fliehenden Aufständischen 14 Mi (7 1/2 Kilometer) weit. Bei Kifang (Provinz Szechuan) kämpften große Streitkräfte der Aufständischen mit den Regierungstruppen. Letztere griffen die Rebellen in der Nacht auf den 8. d. M. unversehrt an und zwangen sie zum Rückzuge nach Lungchi.

**Sofales.**

Killingen, 15. März.

**Der Schrei nach dem Rinde.**

Die ungeheuerliche Vernichtung von Rindviehleben, die diesen Krieg zu einem lotharischen Feuertal macht, schon jetzt die Frage brennend, wie nach dem Kriege diese fürchterlichen Rindviehverluste möglichst rasch wieder ausgeglichen werden können. Dabei dürfte auch das traurige Thema der ungeliebten Mütter und Kinder eine etwas andere Betrachtung und Beachtung finden müssen als bisher, wie denn überhaupt verschiedene bislang gänzlich stillstehende Gebiete und Anschauungen zum Schrecken aller Wäfler und Berufenen Stillschreitendwäfler ein wenig ins Wanken geraten dürften! Wände Anzeichen für eine solche Umwälzung lassen sich schon jetzt erkennen. Man denke: im Berliner Volksanzeiger, dem konservativen Blatte des kleinen Fürstentums, findet sich (am Sonntag) folgende Zuschrift zum Geburtstagsfest:

Wenn der Staat die Rinder braucht, warum beücht da noch die Wäflung der ungeliebten Mütter und ihrer Kinder? Diese Gattung sollte doch einmal aufhören! Ich will nicht etwa der Inständigkeit das Wort reden

— aber unsere Sittengesetze sollte man ändern. Es ist jämmerlich, daß ein so armes Geschöpf geliebter vernichtet wird wie ein Rind hat. Und die Mutter, die das Rind hat, sollte doch niemals eine Schande sein! Warum sollen die Mütter, denen das Glück einer Hebe verortet ist, auf ihre Bestimmung und ihr heiliges Recht, die Mutterpflicht, verzichten? Der Leib eines Kindes allein kann die unendliche Schande stillen, die in jedem gefunden Weibe ist. Jeder Weib ist doch nur ein Fortschritt — das Weib und das Kind — das Weib muß nicht erziehen, das Kind sollte dem Weibe sein, das mit fürstlichster Geduld nicht verzichtet ist, das Recht auf ein Kind zugehen. Doch müßte der Staat für solche Kinder einen jährlichen Erziehungsbetrag aussetzen. Vor allem aber muß die Schande von der ungeliebten Mutter genommen werden! Wer bei das Kind, einen Eltern zu werden, wenn die Schwere Frau einmal nicht die häßliche noch kann nicht, wenn kein Rind durch Brandstiftung getötet ist? Es geht doch recht wunderbar in der Welt! Die Schwere müde sich freuen, wenn ihre Ausführlungen bei einem oder dem anderen Jungekind finden würden. Ein Rindchen, das Mutter ist, kann moralisch höher stehen als manche Christen. Denn nicht jede Ehe ist heilig. Schmeier M.

In der Berliner Nationalzeitung, einem Blatte des führenden Bürgerturns, schreibt Hermann Kiesel, ein bekannter nationaler Schriftsteller:

Es mußte eine Zeit kommen wie die unsrige, eine inämmernde Zeit, daß allgemein, ohne Unterschied des geschlechtlichen Standes, der abstrakte Wert des Kindes Anerkennung finden konnte. In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses hat kein Redner, weder ein Vertreter der Regierung noch ein Abgeordneter, den es nicht von einem Auswärtigen, Gutes bewacht, soll und die, Friede künftig nicht werden. Mit den Vorurteilen und Vorurteilen bestimmten Seiten und Stände, die für immer zusammenbrechen werden, wenn der Volkstäter in die Heimat wiederkehrt, werden auch die Konzepte des edelichen Kindes und die Zurücksetzung des ungelieblichen verfallenden müssen. Wehe dem fernen Weibchen, das etwa wieder weggehen wollte, warum man in den Kriegstagen die Stadt Berlin laut weisend soll! Oben hindurch ist der Kreis, dem ungeliebten Kinderreich!

Etwas anders freilich malen sich die Dinge noch in dem Kopfe eines katholischen Seelenhirten. So hat in einem holländischen Briefe der Bismarck-Bischof Wiffel wirklich und wahrhaftig:

Schon erheben sich angeht die großen Rufen, die der Krieg in unsere Bevölkerung gerufen. Stimmen mit Verwirrung, viele Stimmen in einer Weise, auszuführen, die die Heiligkeit des menschlichen Lebens in sich auf der Weise beubachtet. Christliche Weibchen sollen erhabenen Frauen vollständig gleichgestellt sein.

Schließlich kann aber das Licht der Erkenntnis und des Fortschrittes auch durch sämtliche Ratten der Welt nicht verdrängt werden!

Bekanntmachung über Leder-Höchstpreise und Beschlagnahme. Mit dem 15. März 1916 tritt eine neue Bekanntmachung über Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise von Leder vom 1. Dezember 1915, durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer neuen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt werden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im Einzelnen noch verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Alle Anfragen von Privatpersonen, Firmen, Verbänden oder anderen nicht amtlichen Stellen sind, soweit sie sich auf die festgesetzten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise, Berlin W 8, Behrenstraße 46, zu richten. Der Fortschritt der Bekanntmachung ist bei den Reichsstellen der Kriegs-Hilfsstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstraße 46, erhältlich.

Spezialartikelf-Versorgung. Die Kartoffelversorgung wird in vielen Tagen neu geregelt werden. Danach werden die Kartoffelbändler die Kartoffeln von der Stadt übernommen bekommen und sie unter Zugrundelegung der Bestands- und Bedarfskennzeichnungen vom 24. Februar an die Verbraucher abgeben. Zweck werden diejenigen berücksichtigt, welche bei der Bestandsanmeldung gar keine oder unter 1 Zentner hatten. Diese sollen sich bei dem Kartoffelbändler des Bezirkes melden. Danach werden die übrigen Besteller noch und nach berücksichtigt werden. Voransichtlich wird jeder Besteller binnen drei bis vier Wochen befriedigt werden können. Die einzelnen Bezirke werden noch bekannt gemacht, ebenso die für die einzelnen Bezirke zuständigen Kartoffelbändler.

Im Liebesgaben für Bulgarien bittet das Agt. Bulgarische General-Konsulat in Berlin, Jungferstraße 22-21, welches alle Bedürfnlichkeiten und Kosten der Weiterbeförderung von Berlin nach Bulgarien auf sich nimmt. Die Namen der Spender werden in Bulgarien veröffentlicht. Auch den deutschen Truppen in Bulgarien sollen die Gaben zugute kommen. Als besonders erwünscht seien u. a. angeführt: Hülfskontoren, Donnerwörter, Wärmelosen, wollene Strümpfe, größere Taschentücher, Soldenträger, Johnbüchsen, Taschenmesser, Taschenmesser, Nichte, Taschenlampen (elektrische) und Erleuchtungen, einfache Spiele für Paparette, Mundharmonikas, Tabak und Weisen, Zigarren, Zigaretten.

Sendungen an Kriegsgefangene, die bisher in kleinen Päckchen bis zu 300 Gramm zugelassen waren, werden von jetzt ab bis zu einem Höchstmaß von 1000 Gramm angenommen werden. Die Päckchen müssen wie bisher die Beschriftung tragen: „Kriegsgefangenenversorgung“ sowie „Entbitt keine schriftlichen Mitteilungen“.

Kriegsgefangene von Hongkong nach Neu-Zealand (Neuseeland). Laut amtlicher Mitteilung ist eine größere

Anzahl von deutschen Kriegsgefangenen von Hongkong nach Neu-Zealand in Australien gebracht und dort in verschiedenen Lagern untergebracht worden. Die Adresse an diese Gefangenen muß künftig wie folgt lauten: Britonen of War from Hongkong c/o Weltmarke General, Australien.

Die Todesurteile werden nicht ab. Trotzdem schon in mancher Frau bei den Kartoffelkäufen und sonstigen Gelegenheiten zu besonderen Annehmlichkeiten befallen ist und in der Presse immer wieder zu ganz bezeichnender Beachtung ermahnt wurde, kommen die Langfinger immer noch auf ihre Rechnung. So wird uns heute gemeldet, daß am Sonnabend morgen in dem Gebäude beim Kartoffelmarkt an der Peterstraße einer Frau C. aus der Bremer Straße ein Portemonnaie mit 15 Mark und 4 Lebensmittelpfaffen aus der Tasche stibitzt wurde.

Auf dem Hundamt, Rothens Bismarckstraße 158, ist ein Schäferhund als spezialisiert angemeldet worden. Der Eigentümer mag seine Ansprüche dorthin geltend machen.

**Mithelshausen, 15. März.**

Einen frühen Diebstahl führte vor einigen Tagen eine elegant gekleidete Dame in einem Badegasthaus an der Moselstraße aus. Dort lagte eine Kundin ein Geldstück auf den Tresen in einer kleinen Entfernung von der Frau, der von der Verkäuferin gerade Wechselfeld ausgehändigt wurde. Trotzdem nun noch andere Kunden dabei standen, verfiel es die Frau durch einen gefälligen Griff, das auf den Tresen gelegte Geldstück verschwinden zu lassen. Der Diebstahl wurde gleich bemerkt, aber die „Tante“ war auf der Straße nicht mehr zu entdecken.

**Forträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.**

Volksbühnen. Wir verweisen an dieser Stelle auf den heute stattfindenden Skutentabend. Zur Einführung gelangt Inspektor Brüggis mit Herrn Direktor G. Nibels in der Titelliste. Wiederholungen können nur bis einschl. Sonntag stattfinden.

Kriegstheater. Am 18. März, abends 8.15 Uhr, wird im Werkstättenhaus das reisende Lustspiel Die fünf Frankfurter aufgeführt. Das leinertzige seinen Einzug über Deutschlands Bühnen nahm. Die Hauptrollen haben die Damen Frau Haas und Frau Heinemann übernommen. Die Rollen der fünf Frankfurter liegen in den Händen der Herren Busch, Mandl, Dr. Maurer, Köstler und Pennewitz. Fräulein Seidner und Herr Bennewitz wirken zum ersten Mal am hiesigen Kriegstheater mit. — Auf die Niedermaus-Aufführung am Dienstag den 21. sei ganz besonders hingewiesen, da die Vorstellung zum Beuten der Vorstellung S. M. E. Wölbe gegeben wird. Die Partie des Eitelkeins singt diesmal Herr Geuer. Zu dem Teil der Vorstellung eingeladen ist, erwünscht ist sich, zeitig Karten zu befragen.

**Aus aller Welt.**

Berurteilung eines Lebensmittel-Schwindlers. Das Schöffengericht in München-Maxbach verurteilte den Wirtschaftsinhaber der dortigen hiesigen Friedrichstraße, Max Schmitz, zu neun Monaten Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe und zu drei Jahren Ehrverlust; außerdem wurde der Verurteilte sofort verhaftet. Der unternehmende Mann hatte „Delikatess-Geringkäse“ in Kanonische in Selbstproduktion hergestellt, und die Dose für 1,25 Mk. verkauft. Die Untersuchung ergab, daß der „Delikatess-Geringkäse“ lediglich aus Kartoffeln und roten Hülsen bestand und einen Fettgehalt von 15 Pf. hatte.

Ein Erlaß gegen die Webe. Der Konfektionsverband veröffentlicht folgenden Erlaß des General-Kommandos des dritten bayerischen Armeekorps: „Den Stellen, die mit der Beschaffung von Rohstoffen für Gewandwebe beauftragt sind, muß es auffallen, daß Frauen im schroffen Gegensatz zu der vorberührenden Webe keine, faltenreiche Röcke und übertrieben hohe Hüften tragen zu müssen glauben. Hierdurch werden große Mengen von Stoff und Leder verunwertet, die wichtigsten Zweden zweckföhr werden können. Es darf von dem bayerländischen Sinn unserer Frauennwelt erwartet werden, daß dieser Sinnes geübt, sie vor Modelarbeiten zurückhalten und sie zu unterer engeren Zeit entsprechender Schlichtheit in der Kleidung zu veranlassen.“

**Briefkasten.**

B. hier. Ihr Vorlesung ist bereits aus hier am Orte in Me Zeit umgelegt und zwar bedauert er: Gründung von Gewerkschaften. Aber wir sind trotzdem ganz bereit, dieses Kapitel wieder einmal ausführlicher zu behandeln. Reicht haben Sie inforn, als auf dem Gebiete des Wohnungswesens irgend etwas geschähen muß.

L. Mithelshausen. Dem Verlag ist im Laufe der Zeit angh und bange geworden, daher soll er von dem in die ersten Begehrung geplanten Preisentwürfen ab — Eingabe Bedanken in Ihrer Arbeit verdienen Bedingung. Bei mehr Zeit und weniger großen Stoffausgabe werden wir daraus einige Auszüge in Artikelform zu geben suchen. Wenn Sie aber das selbst tun wollten, wäre uns das gleichermäßen angenehm.

Honorenat Kurich. Eine solche Klasse können wir Ihnen nicht mennen.

**Quittung.**

Für den Hllsverein Killingen bitten wir bei uns ein 3.00 Mk. von D. 1.00 Mk. von Sr. Die Redaktion.

**Sochwasser.**

Freitag, 16. März; vormittags 11.00, nachmittags 11.20

**Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!**

Verantwortlicher Redakteur: Carl Jänlich. — Verlag von Paul Aug. — Abonnement von Paul Aug & Co. in Killingen. Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Wilhelmshaven-Rüstringen.  
**Sonnabend den 18. März, abends 8.30 Uhr**  
 im **Colosseum**, Wilhelmshavener Straße 96:  
**Mitglieder-Verammlung**

**Tagesordnung:**  
 1. Vortrag: **Die Frauenarbeit** (Referentin Frau Gertrud Hanna, Berlin).  
 2. Diskussion.  
 Kolleginnen und Kollegen! Angefichts der äußerst wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, in dieser Versammlung zu erscheinen. [7569] Die Leiterverwaltung.

**Jugendwehr.**

2. Komp.: Donnerstag 8.30 Uhr abends Übung im Temp.-Exerzfeld.  
 3. Komp.: Sonnabend 4 Uhr nachm. Übung im Temp.-Exerzfeld.  
 4. Komp.: Sonnabend 2. Halbtag des 2. Juges 1.45 Uhr nachm. Übung nach Musterplan ab Wilhelmshaven, Rüdte 4.30 Uhr.  
 1. bis 2. Komp.: Sonntag 4.45 Uhr nachm. Eintritt auf dem Schießstand an der Fortifikationsstraße zur Schießpreisverteilung. Näheres mit Wulst.  
 Rüstringen-Wilhelmshaven, den 14. März 1916. 7576

**Bolks-Theater**

855 Telephon Nr. 855

**Mittwoch den 15. März,**

abends 8.15 Uhr:

**Ehrenabend für Hrn. Dr. G. Michels**

**Inspektor Bräsig.**

Vollstück, bearbeitet nach Fritz Reuters Roman „**Ut mine Stromtid**“.  
 Dargest. v. G. Michels.  
 Herr Direktor G. Michels.

Vorverkauf bei Niemeyer, Zigarrenschäft, Wulststr., und im Theater-Kassier.

Für Mitglieder sämtlicher Gewerkschaften sind Vorverkaufskarten im Metallarbeiter-Bureau, Wulststraße 76 I, zu haben. 7517



**Oldenburger Konsumverein**  
 e. G. m. b. H.

**Der revidierte Geschäftsbericht**  
 liegt vom 15. bis 25. März zur gefälligen Einsicht für die Mitglieder aus.  
 Der Vorstand.

**Versteigerung.**

Die Witwe **Bernhard Bögel** in Oldenburg läßt wegen Aufgabe ihrer Niederlassung in Wilhelmshaven am

**Montag den 20. und Dienstag den 21. d. M.,** jebeumal nachmittags 2 Uhr beginnend, auf dem Lagerplatz **Wulststraße 8** in Wilhelmshaven

**80 Grabdenkmäler**

in Marmor, Granit und Sandstein, sowie **60 Wärmoplatten**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.  
 Die Befichtigung kann an jedem Verkaufstage von 10 Uhr vormittags ab erfolgen. [7570]

**Auktionator Heinrich Reents, Rüstringen,**  
 Wulststraße 9 Fernsprecher 632 Wulststraße 9

**Arbeitsvermittlungstelle und Wohnungsmittel des Hilfsvereins Rüstringen, Wilhelmsh., Str. 63 (Kathaus).**

Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 bis 12<sup>1/2</sup> Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonnabends nachm.).

Offene Stellen:	Stellenübernahme:
14 Arbeiter, 2 Hausfrauen,	1 Kriegsinval. f. nachmittags,
1 Mädchen für Wulststraße,	2 Geschäftsbeför.,
4 Dienstmädchen,	2 Haushälter, 7 Dienstmädchen,
9 Wergemädchen.	8 Wulstfrauen.
Wohnungs-Angebote	Gefuche
1 6-8 stünige Wohnung,	18 2-3 stünige Wohnungen,
14 möblierte Zimmer,	20 möblierte Zimmer,
7 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,	11 leere Zimmer.
4 leere Zimmer für Büro.	

**Fussbodenöl**  
 -Ersatz, staubbündend, behördl. genehmigt (kein minderwertiges) 4 28.00 p. 100 kg inkl. Fass. **Walther Strömer, Cohn u. Rhein, 7165**  
 Fabrik wasserlöslicher Öle.  
 Telephon A 1717 u. A 1518, Schliessfach 167

**Wilhelmshavener Aktienbrauerei.**

Am **Sonnabend den 8. April 1916, abends 8.30 Uhr**  
 findet in Wilhelmshaven, Burg Hohenzollern, die

**Ordentliche General-Versammlung**

- der Aktionäre unserer Gesellschaft statt. Gegenstand der Verhandlung:
1. Bericht über die Vermögenslage und die Verhältnisse der Gesellschaft unter Vorlage der von dem Revisor geprüften Jahresbilanz nebst Verlust- und Gewinnberechnung für 1915. Diese Vorlagen liegen vom 25. März d. J. ab im Kontor der Wilhelmshavener Aktienbrauerei, Viktoriastraße 7, aus.
  2. Genehmigung der Bilanz nebst Verlust- und Gewinnberechnung.
  3. Entlastung des Vorstandes.
  4. Entlastung des Aufsichtsrats.
  5. Neuwahl für 2 (zwei) jahresgemäß auscheidende Mitglieder des Aufsichtsrats.
  6. Wahl von Revisoren zur Prüfung der Bilanz und Gewinnberechnung sowie der Bilanz für das Jahr 1916.

Teilsigenen Aktionäre, die an der General-Versammlung teilnehmen und ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien bzw. die von der Reichsbank, einer öffentlichen Behörde, einem Notar oder einer dem Aufsitzen genügenden Bankfirma über die Aktien ausgestellt, mit Stimmrecht versehenen **Depesche** **spätestens am Tage vor der General-Versammlung** bei der Gesellschaft im Geschäftsbüro zu Rüstringen, Wulststraße, zu hinterlegen und Stimmkarten in Empfang zu nehmen.  
 Wilhelmshaven, den 13. März 1916.

**Der Vorstand.**  
 W. S. Wührmann.

7567

**Kriegstheater im Werftspeisehaus**  
 (unter der Schutzherrschaft I. K. H. der Prinzessin Adalbert von Preussen).

**Dienstag den 21. März cr., abends 8.15 Uhr**  
 zum Besten der Besatzung S. M. S. Möwe:

**Die Fledermaus**

Operette in 3 Akten von Johann Strauss.  
 Musikalische Leitung: Herr Dr. Maurer. Spielleitung: Herr Curt Born.  
 Ende gegen 11 Uhr abends.

Preise der Plätze: Erster Saalplatz 3 Mk., zweiter Saalplatz 2 Mk., Galerie 1 Mk., Galerie-Stehplatz 50 Pf., an der Abendkasse 25 Pf. Aufschlag. Karten in Lohses Buchhandl., Roonstr. und Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Bismarck- u. Gökcrstr.

**Die Volksfürsorge**

bietet der gesamten Bevölkerung die denkbar günstigste Versicherungs-Geborgenheit.

**Die Volksfürsorge** umfasst alle Arten der kleinen Lebensversicherung, Versicherung für Erwachsene, Kinderversicherung in Verbindung mit Konfirmations-, Militärdienst- und Aussteuerversicherung, Spar- und Risikoversicherung.

**Die Volksfürsorge** verwendet den gesamten Ueber-schuss ausschliesslich im Interesse der Versicherten.

**Versichert Euch nur bei der Volksfürsorge.**  
 Näherer Auskunft erteilen die Rechnungstellen, die Gewerkschafts-Vorstände und die Vertrauensmänner.

**R. Winter**

Färberei und chem. Waschanstalt,  
 Rüstringen, Peterstr. 59. [9]

**Seife! Seife!**

für Wäsche u. Hausbedarf in  
 Rührchen à 4 1/2 Pfd. 3.00 M  
**Pavel, „Anlanhaus“, Bremen.**

**Nachruf!**

Am 1. März d. J. ist unser Hilfe-Schutzmann  
**Herr Johann Hajunga**

in Feindland gestorben.

Wir werden dem pflichttreuen Beamten ein ehrendes Andenken bewahren!

Rüstringen, den 15. März 1916.  
**Stadtmagistrat.**  
 Dr. Lueken.

7580

**VARIETE THEATER**  
**ADLER**

**Jobs lustige Bühne**

Heute pünktl. 8.15 Uhr:  
 Nur noch 2 Aufführungen!!

**Ne feine Firma!**

Grosser Lacherfolg!  
 Ab 17. März:  
**Ein schwerer Verbrecher**

Karten - Vorverkauf: Vor-mittags 10 bis 2 Uhr, nach-mittags von 4 Uhr ab [7498]

Achtung! [7584]

**See-Fische!!**

Jeden Tag frische See-fische aller Sorten Ver-kauf ab morgen am Marine-Schlachthof vom Schiff.



**Grüne** [7600]

**Seringe**

**1 Pfund 38 Pfennig**  
 kommen am Donnerstag-nachmittag auf dem Hafe Wilhelmshav. Str. 40 zum Verkauf. [7577]

**Werft-Bohnfahrtsverein**

**Die Rüstringer Damen**

bevorzugt, als Modeberater weit-aus das allbeliebte **Favorit-Moden-Album**, nur 60 Pf. Es ist das beste und billigste Modenblatt und alle Vorlagen können mit Hilfe von Favorit-Schnitten leicht nachgeschneidert werden. Sie sind eine mühelose Hilfe für jede Dame.  
**Carl Pape, Wilhelmshav. Str. 25**

**Wiegelscheinfreien Hanfbindfaden**

Segel- und Wuchgarn  
 Wäschelreinen, Leinwand  
 empfiehlt  
**A. Ahlers, med. Sanitätswärter**  
 Rüstringen. [6666]

**W. C. W. Muscheln!!**

Wittu. u. Donnerstag von 3-8 Uhr der  
**Verkaufsstelle Almenstr. 25.**

**Zu verkaufen:**

1 mahagoni Schreibtisch mit Kul-las und Stuhl, 1 Sofa und 2 Stühle mit grünen Wäsch, 1 ach-ter Tisch, 1 gr. Teppich. [7536]  
 Wilhelmshaven, Kaiserstr. 81 II I.

**Wilhelmsh. Bügelinstitui**

Wulststraße 38, I  
 Friedrichstraße 4, Part. I.  
 bringt Aufträge, Reparaturen,  
 Reinigen sämtlicher Garbetroben  
**prompt und billig.** [3]

**Volksküden, Rüstringen**

Wulststraße u. Almenstraße.

**Dankagung.**

Für die vielen Bemühungen teil-nehmer sowie für die reiche Unterstützung beim Einziehen unserer lieben Entschlafenen lagen wir auf diesem Wege unsern auf-richtigen Dank!  
**Frau Minna Tapp**  
 nebst Angehörigen u.  
**Karl Wendeburg**  
 und Familie.

Sensationelles über den Mord an Jaurès.

Ueber die Ermordung des Genossen Jaurès und über die Versuche, den Prozess zu verschleiern und den Tatbestand zu verfeinern, verbreitet eine Genfer Korrespondenz die folgenden sensationellen Mitteilungen...

Nürzlich erschien bei den Erben Jaurès ein höherer Polizeibeamter in Begleitung mehrerer Geheimpolizisten und forderte, daß man ihm den Nachlaß auf Grund einer Verfügung des Generalstaatsanwaltes...

Die Lage muß und wird eine Enttarnung erfahren, sobald die französische Regierung erklärt, daß sie nicht gern die furchtbare Tat als eine russische läßt.

der französischen Regierung löge es, Rußland am Kriege zu verhindern. Aber man sucht den Krieg, den man schon lange führte. Unsere Sache darf nicht die russische sein...

Der Brief ist vom 30. Juli 1914 datiert, am 30. Juli wurde auch die Briefkasten verlegt. Am 1. August war Jaurès ein toter Mann.

Der literarische Nachlaß Jaurès befindet sich in der Schweiz. Nach dem Kriege oder auch vielleicht schon früher, wird ein anderer Brief eine große Rolle spielen...

Parteinachrichten.

Aus den Organisationen. Am Sonntag den 12. März tagte in Guben eine erweiterte Kreisversammlung für den Wahlkreis Guben-Kübbin. Sie befaßte sich u. a. mit der Haltung der Reichstagsfraktion...

Der Stand der französischen Parteioorganisation. Die Humanität veröffentlicht an der Spitze ihrer Nummer vom 5. März aus der Feder des Parteisekretärs Louis Dubreuil einen Artikel, der überschrieben ist: Der sozialistische Antiries, und interessante Angaben über den gegenwärtigen Stand der französischen Parteioorganisation enthält.

Die Organisation unserer Partei hat sich im Laufe dieser beiden letzten Jahre gänzlich manifestiert. Besser als je andere Partei hat die unsrige die Schwierigkeiten der Stunde zu überwinden...

mehren geruht. Einige Differenzen mögen das beweisen. Die Partei zählt vor dem Kriege 88 Parteigänger oder Parteimitglieder...

Vor dem Kriege, auf dem Kongress in Amiens, zählte die Partei 75 000 zahlende Mitglieder. Trotz der Kämpfe, die ihre Reihen durch die Mobilisationen treffen wurden und trotz der absoluten Trennung von der Gesamtheit ihrer Organisation...

In hohen und immer höheren Lagen wird dann noch ein gutes Stück weiter der unerhörte Glanz und die alles überwindende Werbekraft des französischen Sozialismus gepriesen...

Soziales und Volkswirtschaft.

Wohnungsnot nach dem Kriege. Im Architektenverein Berlin sprach Geh. Rat Mathelius dieser Tage über die Aufgaben der deutschen Baukunst nach dem Kriege. Am bedeutungsvollsten sind diejenigen, die infolge Vernichtung der Bautätigkeit während des Krieges entstanden...

Feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von D. E. Bradvogel

Alle diese Kerle, Focke, Reichardt der Handwurst, Jeltzer der poetische Wirtelhofen, alle leben sie vom Schweiß meines Vaters, und ich liebe hier und muß mich selbst meiner Not schämen!

Es ist ein Unfuss, eine Narrheit, zwei Menschen nach den Kongruenzgesetzen der Dreiecke messen zu wollen! Jeder hat sein Handwerksgeheimnis, das kein anderer sein nennen kann...

Und doch, so arm, so alt ich bin, Ehre meinen Lunden! In meinen Händen ist die Göttlichkeit der Musik nie bedubelt worden. Ich habe irrig getrieben, aber bin wie mein Vater frei geblieben von der Vernebelung der Zeit...

Billig beuge ich mein Haupt dem Todesstreiche aus deiner himmlischen Hand, mein Gott. Billig verzichte ich auf das Unmögliche! Doch meinen Namen ausgelöst sein in der Erinnerung der Menschen...

Zusammengeknickt auf den Stuhl, krampfhaft die Hände emporgestreckt zum Himmel, lag er zuckend in Schmerzen des Leibes und der Seele. Ein leises Geisteswachen von den Wohnungen des seligen Friedens quoll auf ihn nieder.

Wenn Menschen auseinandergehn, So sagen sie: Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!

Es klopfte. — Friedemann fuhr auf. Es war Blümke, der vom Theater zurückkam. Doch mischte das Wasser aus den Augen und öffnete. Blümke mit feuerrottem Gesicht, funkeln den Blicken und verborgener Bewegung trat ein.

„Friedemann! Herzensfreund! Kunstgenosse! Wollen Sie mir versprechen, nicht böse zu werden über das, was ich aus Liebe zu Ihnen getan?“

„Was denn? Was haben Sie denn? — Na ja doch, ich will nicht ärgerlich werden, sagen Sie nur, was es ist!“

„Das ist der neue Oper D a s u s u n d L y d i e, von einem alten Musiker.“

„Sie kommt heraus! Sehen Sie, sie soll heraus! Und wenn Sie noch so schwach sind, die Freude und die Sehnsucht Ihres Alters soll Ihnen der neidische Tod nicht stehlen!“

„Lustlos fiel der Komponist dem Dichter um den Hals und einer jener stillen und unbedruckbaren Augenblicke, die zur Roburung einer ewigen Erinnerung werden, bindet wie ein lauchend Morgenrot heraus.“



Befanntmachung.

Nr. M. 2684|2. 16. K. K. U. Vom 15. März 1916.

Die Bekanntmachung Nr. M. 2231/10. 15. K. K. U., betreffend Enteignung, Ablieferung und Einziehung...

Befanntmachung

Nr. M. 3231/10. 15. K. K. U.

betreffend Enteignung, Ablieferung u. Einziehung der durch die Verordnung M. 325/7. 15. K. K. U. bezw. M. 325e/7. 15. K. K. U. beschlagnahmten Gegenstände vom 16. November 1915.

Nachstehende Verordnung wird auf Ersuchen des Königlich-kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht...

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft.

§ 2.

Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing. 1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben...

Klasse B. Gegenstände aus Metall (99).

1. Geschirre und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speisekessel...

\*) Mit Gehalts bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehnjähriger Haft wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind...

†) Anmerkung. Alphabetische Aufstellung von in Frage kommenden Gegenständen.

Table with 2 columns: Description of kitchenware items (e.g., Kästchen, Krüchenschüssel, Pfannen) and corresponding terms (e.g., Frühstücke, Butterbecken).

2. Einlässe für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelkäfen, Innentöpfe nebst Deckeln an Kesselpfeifen...

Berührende Gegenstände fallen auch dann unter die Verordnung, wenn sie mit einem Ueberzug (Metall, Lack, Farbe u. dergl.) versehen sind.

Einfachformen, Gießbehälter, Eiscoronen, Essträger, Reifekegel, Reifebretter, Reifebänne, Reifebänne...

Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer...

Kaffeemaschinen, Kaffeemaschinen, Kaffeemaschinen, Kaffeemaschinen, Kaffeemaschinen, Kaffeemaschinen...

Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer...

Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer...

Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer...

Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer, Wassereimer...

§ 3. Von der Verordnung betroffene Personen und Betriebe.

Von der Verordnung werden betroffen: 1. Haushaltungen, 2. Hauseigentümer, 3. Unternehmungen zur Versorgung fremder Personen...

§ 4. Ausnahmen.

Ausgenommen sind mit Kupfer, Messing oder Nickel überzogene (s. A. galvanisch) und plattierte Gegenstände...

Welchen Zweifel, ob Gegenstände von der Verordnung betroffen sind...

§ 5. Eigentumsübertragung.

Das Eigentum an den von der Verordnung betroffenen Gegenständen (§ 2), die bereits durch die Verordnung M. 325/7. 15. K. K. U. vom 31. Juli 1915 beschlagnahmt sind...

Der von der Verordnung Betroffene ist verpflichtet, die enteigneten Gegenstände bis zur Ablieferung an die beauftragte Behörde zu verwalten...

§ 6. Ablieferung der enteigneten Gegenstände.

Die Betroffenen sind verpflichtet, die enteigneten Gegenstände, soweit sie einsehbar sind, auszubauen und nach Wegnahme der beauftragten Behörde bis zu den von diesen zu bestimmenden Zeitpunkten an die zu errichtenden Sammelstellen zur Ablieferung zu bringen...

§ 7. Uebernahmepreise.

Für die enteigneten Gegenstände werden die nachstehenden Uebernahmepreise angeboten und im Falle gütlicher Einigung alsbald gezahlt.

Table with 4 columns: Gegenstände aus, Kupfer, Messing, Nickel. Rows: ohne Beschläge, mit Beschlägen.

Besitzen die Gegenstände Beschläge, so werden sie mit dem Beschläge gemogen; auf Grund dieses Gewichtes ergibt sich der Preis nach obiger Tabelle.

Ueberrichtet das Gewicht der Beschläge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30 v. H., bei solchen aus Nickel 20 v. H. des Gesamtgewichtes des Gegenstandes...

Für etwa durch die Betroffenen für die Zwecke dieser Ablieferung selbst vorgenommenen erheblichen Ausbaurbeiten...

\*) Unter Beschlägen sind Deckel, Ringe, Gränzhöfen, Entleer, Griffe und Verkleidungen aus Eisen, Holz und dergleichen verstanden...





Wieder ein Heines-Feuilleton?
Die alte, gewöhnliche Frage hat sich wiederholt...

Die Heines-Feuilletonen, an deren Spitze das Gedächtnis
steht, hat er wiederholt wiederholt...

Die Heines-Feuilletonen, an deren Spitze das Gedächtnis
steht, hat er wiederholt wiederholt...

Deutschland nicht, und gar nicht mit einem Heine,
das es nicht ist...

Die Heines-Feuilletonen, an deren Spitze das Gedächtnis
steht, hat er wiederholt wiederholt...

Die Heines-Feuilletonen, an deren Spitze das Gedächtnis
steht, hat er wiederholt wiederholt...

Table with 2 columns: Heines, Heines-Feuilleton. Lists various titles and authors.

Die Heines-Feuilletonen, an deren Spitze das Gedächtnis
steht, hat er wiederholt wiederholt...

Die gute Ausrede.

In dem Vorbeigehen blüht kein Mann die Isen-
den durchdringenden Augenblicke...

Die Turteltaube.

Das war ein herrliches Paar, sagte der Heines-
Feuilletonist...

Was denken Sie über immer, antwortete der
Heines-Feuilletonist...

Die Turteltaube.

Das war ein herrliches Paar, sagte der Heines-
Feuilletonist...



17
18

